

Gedanken eines Babys im Jahr 2021

Genau heute vor drei Monaten habe ich das Licht der Welt erblickt, wie man so schön sagt.

Allerdings ist die Welt ganz schön grau, so hatte ich mir meine erste Zeit jedenfalls nicht vorgestellt. Alles ist so ruhig und irgendwie komisch...

Schon als ich noch in Mamas Bauch war, war alles still

und leise. Mama durfte wohl gleich zu Beginn der

Schwangerschaft mit mir nicht mehr arbeiten, wegen einer gefährlichen neuen Krankheit.

Also sind wir ein ganzes Jahr nun schon zu Hause. Zum Glück musste Papa im Homeoffice arbeiten, da konnte ich ihn schon ganz oft hören.

Sonst hat aber niemand Mamas Bauch streicheln können, es durfte uns niemand besuchen und auch alle Familienfeiern mit den Uromas und Tanten fielen aus.

Die Beiden hätten ihre letzte gemeinsame Zeit ohne mich ruhig nochmal genießen sollen, das hätte ich ihnen gewünscht. Aber sie durften nicht noch einmal verreisen, ins Kino oder Freunde treffen.

Obwohl mein Papa mich leider nie im Ultraschall hat boxen sehen dürfen, konnte er Mama zum Glück bei der Geburt unterstützen. Sie hatte nämlich schon Angst, dass wir zwei das alleine durchstehen müssen.

Was wichtig ist bei so einer Geburt, hat Mama mit einer App gelernt.

Im Krankenhaus willkommen geheißen, hat mich irgendwie niemand.

Und zu Hause war dann hin und wieder nur eine Frau mit etwas Komischem im Gesicht, die mich gewogen hat und meinen Eltern Ratschläge gab. Mittlerweile erkenne ich, dass das etwas Blaues sein muss.

Überhaupt scheinen alle, die ich mal sehe, keinen Mund zu haben...

Ein paar Freunde von Mama und Papa standen manchmal im Türrahmen und haben Geschenke gebracht. Ich habe mich immer gefragt, warum sie mich nicht auf den Arm nehmen wollen – dabei bin ich doch zum Knuddeln süß.

Unser erstes Weihnachtsfest haben wir nur zu dritt gefeiert.

Von meinen Omas und Opas erzählt mir Mama jeden Abend und zeigt mir Bilder von ihnen. Sie wohnen einfach zu weit weg und durften uns anscheinend noch nicht besuchen. Ich weiß nicht, wann ich sie mal treffen werde.

Sonst gehen Mama und ich jeden Tag eigentlich nur mal spazieren – unser Highlight. Einkaufen ist zu gefährlich, sagt sie. Es kommen eigentlich immer nur Pakete an, mit dem, was wir so brauchen.



Meinen coolen Kindersitz für schöne Familienausflüge konnten wir bis jetzt auch noch nicht so richtig einweihen. Unsere Wickeltasche steht immer noch in der Ecke.

Mama würde es bestimmt mal gut tun einen Kaffee trinken oder mit Papa ins Restaurant zu gehen, ihre Haare sind auch ganz schön lang geworden und so gern würde sie mal so richtig nach süßen Anziehsachen für mich stöbern.

Ihre Gymnastik muss sie vor dem Fernseher machen. Diese Woche sollte ich endlich mal andere Babys kennenlernen, aber unsere Kurse sind alle abgesagt worden, hat sie mir erzählt. Dabei liebe ich es gerade so Gesichter zu betrachten.

Mama hätte auch gern die anderen Muttis mal gefragt, wie sie das so machen mit dem Zu-Bett-Bringen oder was sie für Tipps gegen mein Bauchweh haben.

Naja. Nun hoffe ich, dass ich in meinen nächsten drei Monaten endlich mal etwas von der Welt erfahre.

Es ist zwar schön, so viel Zeit mit Mama und Papa allein zu haben, aber manchmal ist unser Alltag ganz schön monoton.

Schließlich will ich so vieles entdecken und auch mal andere Menschen zu Gesicht bekommen, die mit mir reden und spielen.

Hoffentlich ist diese ruhige und komische Zeit hier in unserer Großstadt bald vorbei!!!

Leo

Aufgeschrieben von Leos Mama, Januar 2021

Fotos: A.K.

Siehe unter Stillkinder.de; Regine Gresens